

Das Beweisstück

Gerade hatte Willy die Zeit gefunden, ein weiteres Bild in der Galerie aufzuhängen. Zwischen Pferden, Fischen, Seemännern und Frauen stand er auf der Leiter und versuchte, sich nicht von den zahllosen, gemalten Blicken irritieren zu lassen. Er hatte ein System und das ließ er sich nicht abschwatzen. Klar kamen hier und da Angebote. Für die Zigeunerin zum Beispiel. Hundert Euro waren kein Pappenstiel! Aber nein, niemals würde er auch nur eines von seinen geliebten Schätzen hergeben. Die Leute durften schauen, aber nicht anfassen. Sie durften das Geld auf den Tisch legen, aber keines der Bilder von den Wänden entfernen. Es gab ein ungeschriebenes Willy-Gesetz und daran mussten sich alle in diesem Laden halten. Die Bilder waren tabu. Willy stieg die Leiter herunter und betrachtete sein Werk. Er wusste nie, was reinkommt. Aber dieses Bild passte exzellent in seine Sammlung.

Schon wieder fuhr ein Auto auf den Hof. Das sah nach einer langweiligen Lieferung aus. Willy winkte den Fahrer durch zu den hinteren Containern. Seit die Vögel morgens fröhlich zwitscherten und sich die ersten Sonnenstrahlen herausgetraut hatten, transportierten die Autos nur noch Gartenabfälle. An Spannung war das kaum noch zu überbieten. Den ganzen Vormittag ging das nun schon so. Keine vernünftige Fuhre. Vielleicht hatte der Typ noch eine interessante Ladung im Kofferraum. Fehlanzeige! Himmelblaue Säcke mit Laub. Willy winkte freundlich. Er hatte keine Lust zu helfen. Sechs Säcke, das war leicht auszurechnen. Natürlich ließ er den Kunden nicht aus den Augen. Manche luden ab und fuhren einfach weg. Bei Willy kam das nie vor. Er sorgte schon dafür, dass sich alle in seiner Galerie blicken ließen und das Geld auf den Tisch legten. Fein säuberlich, mit Quittung. Ehrensache! Die Zigeunerin zwinkerte ihm manchmal beim Schreiben zu. Wenn sie Lust hatte. Heute schien sie nicht bester Laune zu sein. Fünfzig Cent Trinkgeld. Besser als nichts! Willy fütterte brav den Porzellanesel. Eigentlich könnte er einen Gang zum Container machen. Das Nummernschild hatte er im Kopf. Austricksen war nicht drin. Hatte der Typ etwas zwischen Laub und Zweige geschmuggelt, würde Willy ihn erwischen. Bei der Müllentsorgung sparen, das gehörte in

Willys Augen nicht zu den Kavaliersdelikten. Trotzdem musste er sich jedes Mal selber drum kümmern, wenn er so einen fiesen Betrug aufdeckte.

Willy wühlte mit einem Stock in den Gartenabfällen. Laub und Zweige. Der Typ hatte nicht gelogen. Zwar hatten ihn die Fünfzig Cent verdächtig gemacht. Aber er war ein feiner Kerl. Oder nicht? Willy stutzte. Das lag vorher noch nicht drin. Willy ließ den Stock fallen und stieg in den Abfallcontainer. Vorsichtig hob er das Beweisstück heraus. Handschuhe waren Vorschrift. So konnte er keine Spur verwischen. Ratlos guckte Willy sich um. Er musste dringend einen Behälter für das Beweisstück finden. So konnte er es schlecht transportieren. Da fielen ihm die Avon-Geschenkverpackungen ein.

Kopfschüttelnd hatte er sie vor einer Stunde in den Container Nr.3 geschmissen. Willy eilte zu Nr.3. Die Dinger waren gut. Nagelneu. Noch nichts drauf gelandet. Er entfernte die Folie und schüttete den Inhalt aus. Zufrieden stapfte Willy zurück. Sogar mit Plüschauslage. Dem Beweisstück konnte nichts passieren. Zur Sicherheit kontrollierte er die Buchstaben und Nummern in seinem Kopf. Es musste sich um eine Entführung handeln. Keine Frage! Vorsichtig trug Willy die Schachtel vor sich her. Seine Zigeunerin würde Augen machen. Willy war mehr auf Zack, als alle dachten.

Die Kasse stand noch am gleichen Fleck. In der Aufregung hätte er sie fast vergessen. Auf die Kasse musste man immer ein Auge haben. Ehrensache! Stolz hob Willy die geöffnete Schachtel vors Bild. Die Zigeunerin zwinkerte ihm zu. Damit hatte er gerechnet. Endlich passierte etwas in dem Laden! Willy notierte das Kennzeichen auf einen Block, den er sonst nie benutzte. Den mit der einseitigen Klebeseite. Ein Stammkunde war es nicht. Sonst wüsste Willy die Adresse. Sein Kopf war noch wie neu. Obwohl Willy zwei Jahre vor der Rente stand. Verflixt, jetzt fuhr auch noch ein Auto auf den Hof. Eine ältere Dame saß drin. Da musste er sicher helfen. Gartenabfälle, was sonst? Er winkte sie durch und schlenderte dann hinterher. Gut, dass er das Beweisstück vorher gesichert hatte. Der Typ würde ihm nicht entkommen. Ehrensache!

Willy setzte sein freundlichstes Lächeln auf. „Junger Mann, ich brauche ihre Hilfe“, sagte

die alte Dame. In jedem Wort hörte Willy einen Euro Trinkgeld klimpern. Heute war doch sein Glückstag! „Mein Sohn war vor kurzem hier. Und ich befürchte...Ich bin mir wirklich nicht sicher. Frida oder Hermann, so genau kann ich das nicht sagen. Sehen sie der Unterschied, ist mir manchmal nicht klar.“ Willy nickte verständnisvoll. Es handelte sich also doch um eine Entführung. Der Sohn der alten Dame war darin verwickelt. Dem war das egal, ob Frida oder Hermann. Und Willy auch. Was machte das schon? Willy hörte zu. Willy konnte gut zuhören. Währenddessen schüttete er die Gartenabfälle in einen unbeteiligten Container. Auf dem Weg zur Kasse redete die alte Dame immer noch. Willy nickte ab und zu, gab einen treffenden Kommentar ab, ließ sich die Umstände erklären. Willy war kein Unmensch. Manche Dinge konnte sogar er unter den Teppich kehren. Die Zigeunerin zwinkerte ihm zu, als Willy sich auf seinen Stuhl setzte. Zweimal an einem Tag. Das war Rekord. Stolz schob Willy die Avon-Geschenkschachtel über den Tisch. Fast hätte er vergessen, abzurechnen. Das war noch nie vorgekommen. Das Beweisstück wechselte den Besitzer. Liebevoll öffnete die alte Dame die Schachtel. „Frida? Hermann?“ Die Weinbergschnecke antwortete nicht. Sie kriegte noch nicht mal ein Zwinkern zustande. Natürlich hätte Willy lieber einen Krimi aus der Entführung gemacht. Aber das war nicht mehr wichtig. Er begnügte sich mit einer Umarmung, einer Eselsfütterung und dem alten Wallander aus dem Papiercontainer.